

# Zu Hause beim Blues

**Besuch in Memphis.**

In der Stadt am Mississippi geht's um Musik, Bürgerrechte und Gastfreundschaft.

KARL KALTENEGER



BILDER: SHUTTERSTOCK, WILLIAM A. MORGEN, STEVE-STOCK/ADOBE.COM/KARL KALTENEGER (2)

**V**or der kleinen Besuchergruppe im Sun Studio steht ein gutes altes Shure-Mikrofon. Schon 1953 nahm Elvis Presley darauf mit 18 Jahren seinen ersten Song als Geschenk für seine Mutter auf – die erste Einspielung des King of Rock 'n' Roll. Und tatsächlich: Die Stimme klingt außergewöhnlich gut. 3,89 Cent kostete die Platte der Coverversion von „My Happiness“. Zu der Zeit verdiente Elvis seine Brötchen noch als ganz normaler Lkw-Fahrer. Ein Jahr später entstand „That's All Right“, der Startschuss für seine phänomenale Karriere, der Song war anfangs in der lokalen Radiostation WHBQ in Memphis 14 Mal in 2,5 Stunden zu hören.

Hier im Sun Studio wurde der Rock 'n' Roll geboren. Musikgrößen wie Johnny Cash, Roy Orbison oder Jerry Lee Lewis mit „Great Balls of Fire“ haben hier Songs eingespielt. Heute ist es ein Musikmuseum und Tonstudio, in dem etwa U2 mit „Rattle & Hum“ oder Tom Petty Alben aufgenommen haben. Tontechnikerin Lydia führt die Gäste herum und erzählt: „Seit 15 Jahren nehme ich nachts, wenn die Besucher wieder draußen sind, Musik auf, was für mindestens fünf Stunden nur 1000 Dollar kostet.“

Musikfans führt der Weg zum Stax Museum, in dem die Soul-Musik entstanden ist. In der Endzeit der Rassentrennung, in den 1960er-Jahren, arbeiteten dort schwarze und weiße Musiker, Texter und Produzenten zusammen. Isaac Hayes, Sam & Dave oder Wilson Picket spielten ihre Welt-erfolge ein. Das einstige Soul-Studio Stax Records wurde nach seinem Bankrott abgerissen und 2003 an gleicher Stelle als Museum neu eröffnet. Eine Wall of Sound zeigt alle Platten, die zwischen 1957 und 1975 entstanden sind. Protziges Prunkstück der Ausstellung: Isaac Hayes' Cadillac-Spezialanfertigung El Dorado mit Minibar, Fernseher und vergoldeten Stoßstangen.

Doch es ist die Beale Street im Herzen der Stadt, in der der musikalische Herzschlag am besten zu hören ist. In der anfangs „Hauptstraße des schwarzen Amerika“ genannten Straße entwickelte der erste afroamerikanische Millionär

Robert Reed Church ein Zentrum für Schwarze mit Shops, Büros, Restaurants und Clubs. Musiker aus der Stadt und dem angrenzenden Mississippi spielten dort legendäre Livekonzerte. Unter ihnen Robert Johnson, B. B. King, Howlin' Wolf oder Otis Redding. Heute ist es noch immer eine faszinierende, am Abend grell erleuchtete Vergnügungsmeile mit grandiosen Musiklokalen, wie dem B. B. King Club. Die dortige Band, bestehend aus acht Musikern, spielt mitreißenden Blues vom Feinsten.

Ausgehend von der Beale Street startet die Backbeat-Bus-Tour zu den Musikhotsspots, an Bord ein Gitarrist, der Interessantes über die Stationen erzählt und dazupassende Songs zum Besten gibt. Ein Highlight der Tour: das Withers Collection Gallery & Museum, in dem eine Sammlung von Fotografien gezeigt wird, etwa vom Müllmännerstreik 1968 oder von Musiklegenden wie B. B. King, der in Shorts auftritt.

Memphis ist eine Stadt voller Historie. Ein bedeutender Einschnitt in der Geschichte der Stadt und des ganzen Landes war die Ermordung von Martin Luther King im Lorraine Motel am 4. April 1968. Nach der Tat brachen heftige Unruhen aus, die meisten Bewohner verließen das Zentrum, die Studios mussten schließen. Kings Zimmer mit dem Balkon, auf dem ihn die Kugel traf, ist bis heute un-

verändert, am Tatort entstand das Nationale Bürgerrechtsmuseum. Es zeigt die Anfänge der Sklaverei, von Rassentrennung und Rassismus sowie die grauenvollen Verbrechen des Geheimbunds Ku-Klux-Klan.

Doch es darf auch geschmunzelt werden. Im altherwürdigen Peabody Hotel findet zwei Mal am Tag, um 11 und um 17 Uhr, eine spezielle Parade statt. Untertags planschen fünf Enten im Springbrunnen in der Empfangshalle. Abends jedoch geleitet sie der „Entenmeister“ zum Lift, und mit lautem Quaken fahren sie hinauf zu ihrem Appartement am Dach. Viele Touristen kommen, um dieses kostenlose Spektakel zu erleben.

Amerikas Superstar ist und bleibt aber Elvis Presley, der in Graceland 20 Jahre lang bis 1977 gelebt hat. Mit dem Namen „Graceland“ hatten die Vorbesitzer ihre Tochter verewigt. Rund um das Gebäude ist ein riesiges Besucherzentrum entstanden. Eine Menschenschlange zieht von morgens bis abends durch die mit allem Luxus extravagant eingerichtete Villa. Elvis ist überall. In den Shops, Restaurants und Souvenirläden. Die Goldenen Schallplatten glitzern. Die Zeit in der US-Armee in Deutschland wird beleuchtet. Die Bühnenausfits, die Filme, die Motorräder und flotten Schlitten, inklusive der zwei Flugzeuge, all das verewigt die Elvis-Manie. Als der Bus vom riesigen Parkplatz rollt, läuft „Hounddog“ im Radio.

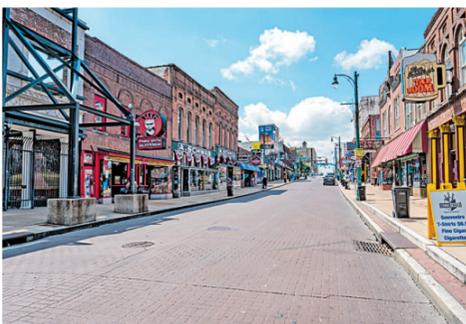
Zeit für ein wenig Ruhe und eine Pause. Ein hipbes Zentrum hat sich in Midtown bei der Kreuzung Cooper/Young entwickelt, und genau dort geht es jetzt in den gut sortierten Plattenläden Goner Records, dann in die traditionelle Buchhandlung Burke's und schließlich in das kleine Java Cabana Coffeehouse auf eine Tasse des wahrscheinlich besten Kaffees der Stadt. Nicht weit davon liegt der Overton Park mit einer Konzertmuschel, wo viele Besucher sich auf dem Rasen niederlassen und Gratiskonzerte genießen. Vor den Toren des ägyptischen Memphis stehen Pyramiden, am Mississippi-Ufer zumindest eine davon: eine Pyramide aus Glas und Stahl. Der größte frei stehende Aufzug der USA führt hinauf aufs Dach und zu einem fantastischen Blick auf die Skyline von Memphis.

## INFORMATION

**Tip:** Vom Flughafen Memphis (MEM) verkehren Shuttlebusse und Taxis in die Innenstadt. In der Stadt braucht man keinen Mietwagen, da vieles fußläufig erreichbar ist. Unbedingt die historische Straßenbahn ausprobieren, die ursprünglich durch die portugiesische Stadt Porto kurvt!

### Auskünfte zu Stadt und Bundesstaat:

[www.memphis-reisen.de](http://www.memphis-reisen.de)  
[www.memphistravel.com](http://www.memphistravel.com)  
[www.visit-usa.at](http://www.visit-usa.at)



Musikalisches Herz der Stadt ist die Beale Street, südlich entspannt geht's durch die Stadt mit der Tramway. Und immer wieder der „King“, seine Statue, seine Bilder, seine Automobile.